

MALU

DER KLEINE FLUGHUND



NITA KONING



Copyright © 2019 by Nita Koning

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form verwertet werden. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, mit Ausnahme kurzer Zitate zum Zwecke einer Buchbesprechung.

Benita Königbauer, Rosa-Bavarese-Str. 3, 80639 München

www.benita-koenigbauer.de/impressum

ISBN: 978-3-947735-10-5 (eBook)

ISBN: 978-3-947735-11-2 (Taschenbuch)

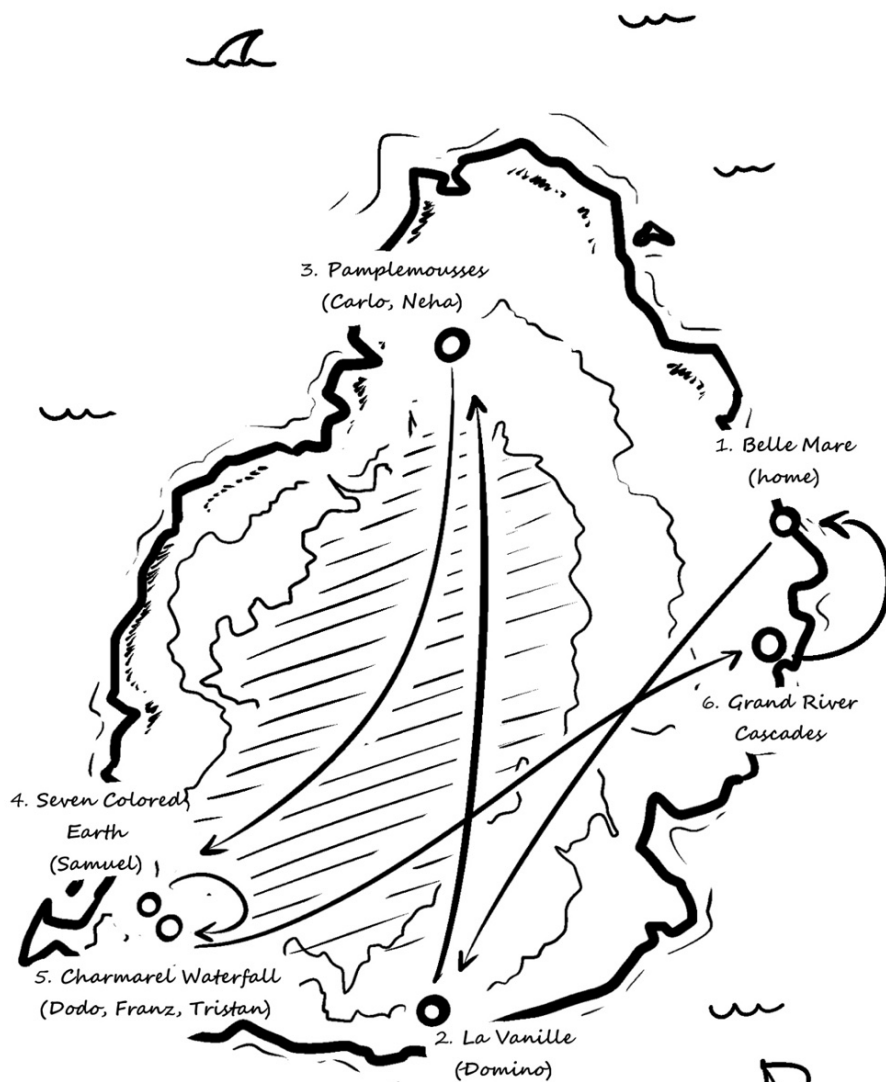
Cover und Illustrationen: Ricky Liauw

Lektorat:

WORTSPIEL . TEXT & KONZEPT, Margit Wickhoff

Obwohl du viele der Orte in dieser Geschichte tatsächlich auf der Landkarte von Mauritius finden kannst, sind die Geschichte selbst, einschließlich aller handelnden Personen und ihrer Charaktere völlig frei erfunden.

Jede denkbare Ähnlichkeit mit Personen - ob Mensch, Tier oder Fabelwesen, quicklebendig oder schon vergangen - ist nicht beabsichtigt und wäre rein zufällig.



INHALT

1. Guten Morgen, Malu!	1
2. Wo ist Malus Welt?	5
3. Flughunde sind doch keine Fledermäuse!	11
4. Wie findet man eine Schildkröte?	19
5. Schildkröten-Geheimnisse	25
6. Affentheater	35
7. Schildkröten-Kinder	41
8. Der Ältestenrat	45
9. Bewährungsprobe	51
10. Das Geheimnis des Dodo	57
11. Das Leben und die Aufgaben	65
12. Reisevorbereitungen	73
13. Ankunft in Pamplermousses	79
14. Ein Baum voller Leben	85
15. Freund in der Not	93
16. Seltene Nüsse	99
17. Abschied von Neha	107
18. Kurs auf Charmarel	113
19. Siebenfarbige Erde und ein neuer Freund	121
20. Die Igel-Bande	127
21. Das andere Rechts	137
22. Unter dem Affenbrotbaum	143
23. Buntes Wasser	147
24. Drachen ohne Flügel	155
25. Malu und der Dodo	161
26. Jeder tut was er am besten kann	167
27. Bäume pflanzen	173
28. Dodos Geheimnis	179
29. Der Geheimgang	185
30. Die Sonne geht unter	191
31. Des Rätsels Lösung	199
32. Die Welt ist rund	205

33. Himmelsrichtungen	209
34. Immer der Nase nach	215
35. Reiseplanung	221
36. Abendessen	223
37. Die letzte Nacht	227
38. Frühstück am Wasserfall	231
39. Abreise	235
40. Heimflug	241
41. Der Flughund Clan	243
42. Abendessen mit Maja	247
43. Das große Wiedersehen	251
44. Verzwicktes Terrain	255
45. Böses Erwachen	261
46. Rettung in letzter Sekunde	267
47. Harte Verhandlungen	273
48. Bananen essen	279
49. Marie	285
50. Mangos pflanzen	289
51. Sonnenaufgang	295
Epilog	301
<i>Ein Wunsch an Dich</i>	303
<i>Du willst noch mehr?</i>	305
<i>Danke</i>	307
<i>Über die Autorin</i>	311

GUTEN MORGEN, MALU!



*A*ls Malu aufwacht und seine Augen öffnet, um sich wohlig und ausgeschlafen zu recken und zu strecken, lässt er vor Schreck beinahe den Palmwedel los, an dem er hängt und fällt um ein Haar von seiner Lieblingspalme! Etwas Stechendes, Gleißendes beißt in seinen Augen, sodass er sie schleunigst wieder schließt.

„Nanu? Was ist das denn?“, fragt sich der kleine Flughund entsetzt. „Ich kann ja gar nichts sehen!“

Langsam öffnet er das linke Augenlid einen winzigen Spalt und sofort brennt es wieder. Schnell drückt er das Lid wieder zu und denkt erst einmal nach: So etwas hatte er noch nie erlebt. Wenn er sonst aus seinem erholsamen Schlaf erwacht, kann er ohne Probleme seine Augen in weicher Dunkelheit öffnen und sieht sofort fröhlich seinen Freunden und Verwandten in die hungrigen Gesichter. Was für ein verrücktes Schauspiel bietet sich ihm denn heute?

Er unternimmt einen weiteren Versuch und diesmal gelingt es ihm unter heftigem Blinzeln das linke Auge einen Spalt zu öffnen. Der Anblick, der sich ihm bietet, lässt ihn erschauern! Alles ist hell und bunt und dort wo eigentlich

der Mond sein sollte, steht eine grelle Scheibe am Himmel, die alles bis in den letzten Winkel ausleuchtet. Oh je, was ist mit seinem geliebten Mond passiert? Und warum ist alles so fürchterlich bunt hier? Vor lauter Erstaunen reißt Malu nun auch sein zweites Auge auf, als könnte er damit seinen Mond und die gewohnte, samtene Dunkelheit wiederfinden. Aber nichts da – alles bleibt so hell, grell und bunt, dass Malu ganz schwindelig wird.

Weil ihm vorerst nichts Besseres einfällt, macht er beide Augen schnell wieder zu, um erst einmal in Ruhe nachzudenken. Offenbar ist seine Welt völlig verrückt geworden. Seine kleinen Greiffüße schließen sich ein wenig fester um den Palmwedel, an dem er immer noch kopfüber hängt.

Was ist nur geschehen? Sein ganzes Leben lang ist es beim Aufwachen immer das gleiche Ritual: Er öffnet seine Augen und sieht sich nach dem Mond um, wie er groß, silbern und strahlend am Himmel steht und sich im nächtlichen Ozean spiegelt. Allein der Gedanke an den Mond lässt Malu sofort lächeln! Ach, so schön!

Als nächstes begrüßt er jede Nacht Mama und Papa, seine beiden Brüder Bisu und Rani und seine kleine Schwester Lily, Tante Ursa und Onkel Kuki. Auf der Nachbarpalme links von Malu wohnen seine Freunde Miko und Nina mit ihren Eltern. Ihre Palme ist etwas kleiner als die von Malus Familie und sie trägt auch nicht so viele mächtige Kokosnuss-Stände. Aber das macht nichts, denn Mikos und Ninas Familie ist ja auch viel kleiner als Malus.

Jede Nacht ziehen sie, nachdem sie sich ausgiebig begrüßt und geneckt haben, gemeinsam los, um etwas Leckeres zu essen zu finden. Am liebsten mag Malu den Sommer, denn da stehen die mächtigen Mangobäume in voller Frucht und reife, saftige Mangos sind Malus absolute Leibspeise!

Der Gedanke an reife, saftige Mangos lässt Malu das Wasser im Mund zusammenlaufen und er vernimmt ein

deutliches und unmissverständliches Knurren aus seiner Magengegend.

Was nun? Vorsichtig blinzelt Malu mit seinem rechten Auge und hofft, dass er das grelle und erschreckende Licht vorhin vielleicht einfach nur geträumt hat.

Aber nein, es sticht und brennt in seinem Auge genau wie zuvor und so zwickt er es auch dieses Mal schnell wieder zu. Eines steht fest: Seine gewohnte und geliebte Welt ist offensichtlich einfach verschwunden während er schlief. Weg! Einfach weg! Eine große Unruhe mischt sich mit ein wenig Traurigkeit und lässt Malu das Herz schwer werden. Und wieder die bange Frage: Was nun?

Grrrrrrrrrrrrrrrrrrrr, meldet sich Malus Magen wieder zu Wort, diesmal etwas lauter: grrrrrrrummmmmssssssegrrrrrrrr!

Es führt kein Weg daran vorbei: Malu muss seine verschwundene Welt schleunigst wiederfinden und hierher zurückbringen, koste es, was es wolle!

Aber erst einmal braucht er etwas zu essen!

WO IST MALUS WELT?



Malu hat zwar eine Heidenangst vor dem, was ihn erwartet, aber tapfer holt er noch einmal ganz tief Luft, dann reißt er mit einem Ruck beide Augen auf und zwingt sich dazu, sie diesmal auch offen zu halten.

Seine Augen finden das allerdings gar nicht lustig, sie brennen und stechen und Tränen laufen ihm über sein Gesicht und kitzeln ihn entlang seiner langen Nase bis er heftig niesen muss und diesmal tatsächlich aus seinem Palmwedel fällt!

Auf halbem Weg prallt er gegen den langen Stamm und rutscht weiter an der rauen Rinde entlang Richtung Boden. Hektisch versucht er mit allen Vieren Halt zu finden, doch er purzelt immer tiefer. Kurz vor dem Boden krallt sich sein linkes kleines Füßchen endlich in die strohige Rinde des Palmenstamms und verhindert so eine allzu unsanfte Landung. Erschöpft vor Schreck baumelt er kurz kopfüber an seinem linken Bein und lässt sich dann die letzten Zentimeter langsam heruntergleiten bis er kopfüber im Sand landet.

„Puh, gerade noch mal gut gegangen“, schnauft Malu und

schüttelt sich verärgert den Sand aus dem Fell. Das wird ja immer besser. Dieser Tag will anscheinend nicht gerade sein Freund werden.

Langsam richtet er sich auf und sieht sich verstohlen um. Zumindest scheint ihn keiner bei diesem peinlichen Kunststück beobachtet zu haben. Erleichtert breitet er seine Flügel aus und lässt eine weitere Ladung Sand daraus herabrieseln.

„Hahahahahaha und wieso hast du das nicht gleich gemacht?“, krächzt eine Stimme von irgendwo her. „Hahahahahaha, da hat es Flügel und purzelt trotzdem wie eine reife Kokosnuss aus dem Baum, hahahahahaha!“, die fremde Stimme scheint sich über Malu kaputtzulachen.

Das ist zu viel! Nach dem unsanften Erwachen und dem polternden Sturz von seiner Lieblingspalme auch noch verhöhnt zu werden, das geht Malu doch gehörig über die Hutschnur!

„Wo bist du? Und was fällt dir ein? Zeig dich wenigstens, wenn du mich schon auslachst, du feige Kichererbse!“, poltert Malu drauf los.

„Na, na, da ist wohl einer mit dem falschen Fuß zuerst aufgestanden. Komm wieder runter, war ja nicht böse gemeint!“, beschwichtigt die Stimme schon freundlicher. Um die Palme herumgestellt kommt auf quietschgelben Beinen ein pechschwarzer Vogel. Er hat einen strahlend gelben Schnabel und mit seinem ebenso gelben Streifen bis hinter seine Augen, sieht er fast aus, als hätte er eine schnittige gelbe Sportbrille auf der Nase.

„Ich bin Fuzzy!“, stellt er sich vor und legt den Kopf neugierig schief, als er Malu eingehend mustert. „Ich bin ein Hirtenstar.“

„Malu“, brummt Malu einsilbig. So ganz hat er die Frechheiten noch nicht vergessen.

„Und was genau bist du? Geflügeltes Wesen, das offenbar nicht fliegen kann?“, fragt Fuzzy neugierig.